

# WÜRDIGUNG

## NATURSCHUTZGEBIET REPSWEIHER – OCHSENWEIHER

### Landschaftliche Situation

Das Naturschutzgebiet „Repsweiher – Ochsenweiher“ liegt nordöstlich der Stadt Leutkirch im Allgäu auf der Gemarkung Leutkirch im Landkreis Ravensburg (TK 8126 im Maßstab 1 : 25.000). Das ca. 7,2 ha große Gebiet umfasst den Ochsenweiher (0,7 ha), den Repsweiher (2,5 ha) die Verlandungszonen, die angrenzenden Wiesen und Waldflächen. Es ist in der Feuchtgebietskartierung des Landes Baden-Württemberg als Biotop 1545 verzeichnet. Umgeben ist das Gebiet von Wohnsiedlungen, Kleingärten, Fichtenaufforstungen und in kleinem Umfang von Intensivgrünland.

### Geologische Situation und Klima

Naturräumlich gehört das Gebiet zur Riß-Aitrach-Platte und liegt zwischen der äußeren Jungendmoräne und dem charakteristischen doppelten Endmoränenwall der Risswässer. Diese Altmoränenlandschaft zeigt eine ausgeglichener Geländeform als die Jungmoränenlandschaft, da sie u.a. der Erosion länger ausgesetzt war.

Den geologischen Untergrund bildet die Obere Süßwassermolasse, die von alluvialen Tallehmen und Kies überdeckt ist. Die südöstlichen und östlichen Randbereiche der beiden Weiher werden von flächen, bis 40 cm mächtigen Versumpfungssahnmooren über duchslicktem bis tonigem Lehm eingenommen.

Der stauende Einfluss der südöstlich angrenzenden Allgäuer Voralpen bewirkt ein sehr niederschlagsreiches Klima, der mittlere Jahresdurchschnitt beträgt 1.200 bis 1.400 mm. Während der Vegetationsperiode von Mai bis Juli liegt die mittlere Niederschlagssumme bis 400 bis 500 mm. Die mittlere Jahrestemperatur liegt bei ca. 7° C. Während der Hauptvegetationszeit von Mai bis Juli liegt sie bei etwa 14 – 15° C.

### Nutzung

Repsweiher und Ochsenweiher sind die noch heute bestehenden Reste eines im Mittelalter angelegten Systems zum Schutz vor Hochwassergefahr. Im Osten der Stadt Leutkirch wurden die Bäche mit ihren großen Einzugsgebieten zu einer Reihe von Weihern, nämlich Stadt-, Bloch-, Weg-, Repsen- und Ochsenweiher aufgestaut. Die Hochwässer der Eschach aus der Adelegg wurden mit Hilfe der Rauns, einem Kanal, östlich um die Stadt herumgeführt.

Heute werden Reps- und Ochsenweiher vorzugsweise als Angelplatz und zum Teil auch als Badesee genutzt. Der höher liegende Ochsenweiher wird aus dem im Osten angrenzenden Waldgebiet gespeist und hat eine vegetationsfreie Wasseroberfläche. Er speist den tiefer gelegenen und stärker eutrophierten Repsweiher, der außerdem noch von einem Quellenhorizont auf seiner Südseite Wasser erhält. Über den Schlotterbach findet die Ableitung hin zur Eschach statt. Die beiden Weiher sind nach Westen jeweils durch einen Damm begrenzt, auf dem Gehölze stocken. Die Wiesen werden extensiv bewirtschaftet.

### Schutzwürdigkeit

Die Verlandungszone beider Weiher wird vom Großseggenried bestimmt, das landeinwärts aus einem fast geschlossenen Steifseggenried besteht. Bestandsbildend neben der Steifen Segge (*Carex erecta*) sind die schonungsbedürftige Schnabelsegge und die als gefährdet einzustufende Gedrängtährige Segge sowie Fieberklee und Schachtelhalm. Östlich des

Ochsenweihers schließen sich vielfältige Wiesenstrukturen an, die die ganze Abfolge von ungedüngter Nasswiese bis zur nährstoffreichen Fettwiese aufweisen. In den Pfeifergraswiesen kommen neben den typischen Magerwiesenarten Pfeifergras, Borstgras und Teufelsabbiß auch Wiesenarten wie Wasser-Kreutkraut und Sumpf-Vergissmeinnicht häufig vor und zeigen den Übergang zwischen den leicht Angedüngten und ungedüngten Feutwiesen auf. Die nährstoffreicheren Feuchtweisen zeigen ein großes floristisches Artenspektrum mit charakteristischen Arten wie Bach-Kratzdiestel, Kuckuckslichtnelke, Sumpf-Vergissmeinnicht, Bach-Nelkenwurz und Breitblättrigem Knabenkraut. Im nördlichen Randbereich des Gebietes finden sich Sumpfdotterblumenwiesen mit Übergängen zur Fettwiese. Nach Norden hin werden die Calthion-Arten wie etwa das Wasser-Kreuzkraut (*Senecio aquaticus*) zunehmend von den Fettwiesenarten Glatthafer, Wiesenknäuelgras und Wiesen-Lieschgras abgelöst. Mit 184 Arten, von denen 30 schonungsbedürftig, gefährdet oder stark gefährdet sind, stellt sich das Gebiet als wertvoller Lebensraum für Pflanzen dar. Unter den gefährdeten Arten ist die häufigste der Fieberklee, der in den nasserem Vereichen des Großseggenriedes zum Teil bestandsbildend ist.

Die Waldflächen werden im Gebiet von mehreren bruchwaldähnlichen Beständen gebildet. Der östliche des Repsweihers an das Großseggenried angrenzende Schwarz-Erlenbestand kommt echten Bruchwäldern am nächsten. Die übrigen Bestände am südlichen Ufer des Repsweihers weisen zahlreiche Auwaldarten auf wie z.B. Grau-Erle, Wechselblättriges Milzkraut oder Gelber Eisenhut.

Eine kleinflächige Fichtenaufforstung findet sich am östlichen Ufer des Repsweihers neben bruchwaldähnlichen Waldbeständen.

Entsprechend der floristischen Vielfalt ist das Gebiet auch für die Tierwelt von besonderer Bedeutung. Einer individuenreichen Amphibienfauna bietet der vielfältige Feuchtgebietskomplex ideale Lebensbedingungen, besonders die Nasswaldbereiche sind als Lebensraum für Erdkröte und Bergmolch hervorzuheben. Am Repsweiher siedeln neben anderen Wasservögeln Kriechente, Tafelente, Haubentaucher und Zwergtaucher. Einzelne Exemplare der vom Aussterben bedrohten Bekassine und Flusssuferläufer sowie Baumfalke und Graureiher kommen zur Nahrungssuche ins Gebiet.

Der Wiesengrashüpfer, eine gefährdete Heuschreckenart, ist in den Wiesen häufig. Im Großseggenried findet sich die stark gefährdete Sumpfheuschrecke. Ein typischer Feuchtgebietsbewohner unter den Tagfaltern ist der Violette Silberfalter, der durch den Rückgang von Feuchtgebieten ebenfalls gefährdet ist.

Das Gebiet stellt ein wichtiges Rückzugsgebiet für Pflanzen und Tiere sowie einen landschaftstypischen Biotopkomplex dar, wie er sehr selten geworden ist.

#### Schutzzweck

Besonderer Schutzzweck ist die Erhaltung eines landschaftstypischen Biotopkomplexes, bestehend aus Weihern mit Verlandungszonen, Großseggenriedflächen, Pfeifergraswiesen und Sumpfdotterblumen sowie Nasswaldbeständen, der einer vielfältigen Pflanzen- und Tierwelt mit zahlreichen gefährdeten Arten als Lebensraum dient. Insbesondere auch die Bedeutung als Brutplatz gefährdeter Wasservogelarten und damit die Erhaltung als Glied eines wichtigen Lebensraumverbundes wird vom Schutzzweck mitumfasst.

#### Gefährdung und Pflege

Eine besondere Gefährdung für die Weiher besteht in der siedlungsnahen Lage und der damit verbundenen Beeinträchtigung durch Freizeitnutzung. Der Badebetrieb und die Nutzung der Wasserflächen durch Sportangler am Repsweiher führen zu Trittschäden im Uferbereich und zu einer Beunruhigung der Tierwelt. Davon sind vor allem die im

Verlandungsbereich des Repsweiher brütenden Wasservögel betroffen, deren Bruterfolg durch die dauernden Störungen gefährdet ist. Die Kleingärten im Verlandungsbereich des Ochsenweiher stellen eine weitere Gefährdung dar. Sie führen wie der Badebetrieb am Repsweiher, zu einer Beunruhigung der Tierwelt. Die direkt in die Verlandungszone und z.T. bis in das Gewässer reichenden Komposthaufen aus Gartenabfällen eutrophieren Ochsenweiher, das als oligotrophes Gewässer einzustufen ist. Auch die Kleintierhaltung (Hühner, Hauskaninchen) in den Kleingärten führt zu einer zusätzlichen Entrophierung des Weiher. Sie beschleunigt die Verlandung und Verschlammung und verändert die Vegetationsbestände. Die Ablagerung sonstiger Abfälle in den Kleingärten führt dort ebenfalls zu gestörten Vegetationsbeständen. Zur Erhaltung und Förderung der unterschiedlichen Sukzessionsflächen und Verlandungsstadien (Pfeifengraswiesen, Sumpfdotterwiesen, Großseggenrieder) ist eine Extensivierung der derzeit intensiv genutzten Wiesenflächen nötig.

Der Umfang der notwendigen Pflegemaßnahmen wird in einem Pflegeplan der Bezirkstelle für Naturschutz und Landschaftspflege Tübingen festgelegt.

Literatur:

KONOLD, W. (1987). Oberschwäbische Weiher und Seen, Karlsruhe

HÖLZINGER, J. (1987): Die Vögel Baden-Württembergs, Karlsruhe

Bearbeitung: K. Homann

Tübingen, den 10. August 1989

Dr. Kracht